

Agit
883
56 51
Unland 52

POITISCHE
MISSING...
Störenfriede
ausmerzen!

Neurotische Besserwisser
Anti-deutsche Agitation.
Linksunterwanderer
Claqueure des Weltgeistes
Linksextreme Radaubröder
Eifernde Aktivität dieser fatalen Minorität
lautstarke Rabauken
Cocktail-Freiheitsdürster
Politische Farbenblindheit
negierende, alles zersetzende Kritik
Hysterisches Rudel von akademischen Halbstarcken

**DIE FREIE
BERLINER
PRESSE
MELDET:**

Unsere Jugend ist kritisch und voller Unruhe. Das ist ihr gutes Recht. Damit müssen wir uns auseinandersetzen. Denn auch wir sind für den Fortschritt. Auch wir wollen Reformen. Aber wer Reform sagt und Anarchie meint, der stößt auf unseren entschlossenen Widerstand. Wer zerstören will, wir daran hindern. Für Krawall und Terror ist in Deutschland kein Platz. Unser Land muß in Ordnung bleiben. Unsere Demokratie, unser Rechtsstaat.
Bundeskanzler Kiesinger weiß, worauf es ankommt. Er und die CDU haben ein klares Programm.

**DAS STAMMT
VON DER
CDU**

**KRIMINELL
Die Saat der Gewalt**

Skandal im Schullandheim Berlin in Oberwarmenitz nach bei Bayreuth bekannt: Die Betreuer wurden gefeuert, 34 der insgesamt 70 Ferienkinder werden nach Berlin zurückgeschickt!



Sonderkommission wurde gebildet

Parolen an den Wänden
An den Wänden prangen farbige Parolen. Überall liegen Mao-Bücheln. Den ganzen Tag über erklingen immer wieder „Ho-Tsching-Minh“-Rufe.
Als der Vorstand von „Student für Europa“ die Betreuer ablöste, kam es zum Aufstand der Knirpse. Sie zerschlugen Tische und Stühle und errichteten Straßensperren. Um die Abfahrt der abgelösten Studenten zu verhindern, schnitten sie die Reifen der Autos durch. 20 Landpolizisten mußten einschreiten.
Zu einem ähnlichen Skandal war es am 19. Juli in einem Berliner Ferienhaus in Veibitz bei Essen gekommen.
Hinter den Affären vermutet die Ferienorganisation eine Taktik: „Wir können die Studenten, die wir für 100 Mark Taschengeld anheuern, vorher nicht durchleuchten. Wenn sich vorwiegend Studenten melden, die bestimmte politische Absichten haben, ist auf die Dauer unsere traditionelle Ferienaktion gefährdet.“
Das bedeutet: Rund 3500 Berliner Kinder vor allem aus minderbemittelten Familien müßten künftig auf Ferienaufenthalte verzichten! Armin Zipzer

Aufklärung über Rauschgift

Die Westberliner Behörden wollen die Rauschgiftvergehen „besmeren“. Eine neugebildete Sonderkommission nimmt morgen ihre Arbeit auf. In ihr sind die Schulbehörden, die Senatsverwaltung für Jugend und Sport, die Justiz und die Kriminalpolizei vertreten. Erste Aufgabe der Kommission: Das Ausarbeiten einer Broschüre über die gefährliche Wirkung der Rauschgifte. Das Heft soll vor allem in Schulen verteilt werden.
Der Berliner Landeskriminaldirektor Otto Boettger betont gestern, wie wichtig es ist, daß die Berichte in APO-Zeitungen über Rauschgifte nicht zurechtgeföhrt werden. Darin muß das Rauschgiftes verneinlicht. Es sei, so heißt es weiter in der Agenturmeldung, das Ziel der APO, Jugendliche an

Opiate heranzuföhren, um sie süchtig zu machen. Und Süchtige würden in immer größerem Maße stärkere Rauschgifte zu kaufen. Das Geld hierfür fließt über den APO-Kassen zu. Im übrigen spiele die Suchtkriminalität immer noch eine untergeordnete Rolle.

MOBILISIEREN DEN MOB

Falken-Lager

Das Sitten- und Rauschgift-Diebstahl der Kriminalpolizei wird jetzt aktiv: Um die Ermittlungen wegen Verdachts des Rauschgift-

Erstrebt wird künftig eine noch strengere Auswahl der Bewerber

Der Hausminister des Schullandheim Berlin ist mit den Neuren

handels, Vernachlässigung der Aufsichtspflicht, Verführung minderjähriger und Unzucht mit Kindern aufzunehmen.

Die Kritik erregt wegen des Verdachts der Krawalle.

KRAWALLE



Greift die Polizei Indizes und der „Bücherei“ die selbst von der Polizei...
Die APO...
Mißbrauch des Demonstrationsrechts

Geschäftsleute in Gefahr

Krawalle

Mißbrauch des Demonstrationsrechts

TERROR

Von solcher Denkart sind viele der Leute, die hinter Demonstrationen stehen! Sie ziehen sich ohnehin nicht mehr zurück.
Kann man sich da wundern, wenn die CDU ein Verbot von SDS- und Republikanischen Clubs als kriminelle und fassungsfeindliche und verbot fordert? Wie soll ein Verbot der rechtsradikalen NPD noch mit Überzeugung gefordert werden, wenn die Linkspartei solche zerstörerischen Krawalle in aller Ruhe vorbereiten dürfen?
Und überhaupt: Wie soll man den Bürgern klarmachen, daß ein Betreten des Fahndamms bei Rot oder ein Überschreiten der Geschwindigkeit zu Recht mit Geldstrafen geahndet werden?

Krawalle

Die HJ fordert vom Senat mit Nachdruck geeignete Maßnahmen zum Schutz der einsetzenden Beamten bei politischen Demonstrationen. L. R.

Wenn „friedlich“ wirklich friedlich wäre

Leute, denen außer Sialnen und Knüppeln kaum noch „Argumente“ geblieben sind, sollen sich nicht wundern, wenn ihnen die Straße als Spielplatz entzogen wird. Und sie sollten endlich begreifen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Gewalt als politische Argument nicht akzeptieren kann.

Wer heute noch glaubt, diesen Leuten durch beschwichtigende Reden begegnen zu können, der ist ein armer Tor!

Sie benehmen sich wie Tiere, auf die die Anwendung der für Menschen gemachten Gesetze nicht möglich ist

KRAWALLE

Staat kaputt machen
Hier ist nicht der Platz, um nach einem „harten Durchgreifen“ der Polizei zu rufen. Den harten Einsatz am letzten Freitag haben die Organisatoren der Krawalle selbst herausgefordert. Als sie nämlich ironisch-höhnisch das zurückgebliebenen Verhalten der Polizei am Freitag als „Sieg“

Der Hausminister des Schullandheim Berlin ist mit den Neuren

Die HJ fordert vom Senat mit Nachdruck geeignete Maßnahmen zum Schutz der einsetzenden Beamten bei politischen Demonstrationen. L. R.

CSU-Chief Kiesinger
CSU-Chief Strauß über die APO



Der Hausminister des Schullandheim Berlin ist mit den Neuren

Die HJ fordert vom Senat mit Nachdruck geeignete Maßnahmen zum Schutz der einsetzenden Beamten bei politischen Demonstrationen. L. R.

CSU-Chief Kiesinger
CSU-Chief Strauß über die APO

Nach zahlreichen verletzten Polizisten, Demonstranten und Unbeteiligten, nach Zerstörungen und Brandstiftungen im Citygebiet wird und kann das Verbot der für heute geplanten neuerlichen Demonstration niemanden verwunden.
Schließlich sind es ja die gleichen Leute, die für die vorangegangenen Krawalle verantwortlich waren und die für heute abend eine Demonstration beantragt haben.

Wobei das Wort „friedlich“ aus ihrem Munde heute leider so wenig glaubwürdig klingt wie in der an Blut und Scherben so reichen jüngsten Vergangenheit. Auch dann nicht, wenn sie die Schuld für das Umschlagen friedlicher Demonstrationen in Gewalt immer bei der Polizei suchen wollen.

Heute abend muß jeder wissen: Die Rechtslage ist klar und unmissverständlich. Die Demonstration ist verboten. Und die Polizei ist verpflichtet, die Einhaltung dieses Verbots zu überwachen und — wenn nötig — durchzusetzen.

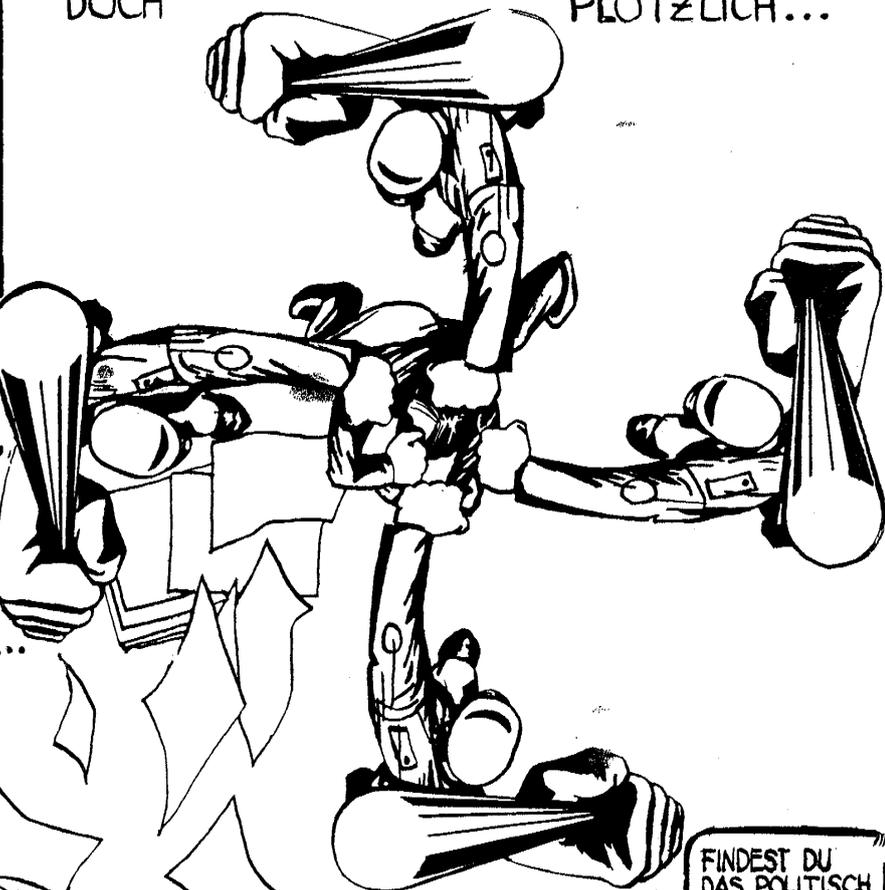
Es sollte sich also niemand über polizeiliche Maßnahmen beklagen, der die Polizei zu eben diesen Maßnahmen zwingt.

Die Verantwortlichen für bisherigen Auseinandersetzungen wären vielleicht gut beraten, wenn sie die behördlichen Anordnungen jetzt einhalten. Denn eine weitere Eskalation der Gewalt in der City würde die Erregung in der Bevölkerung und die Abneigung gegen jene radikalen Drahtzieher nur noch erhöhen, die sich nicht mehr davor scheuen, in Ermangelung einer ausreichenden politischen Anhängerschaft unpolitische Jugendliche aufzuheizen und zu kriminalisieren.

Leute, denen außer Sialnen und Knüppeln kaum noch „Argumente“ geblieben sind, sollen sich nicht wundern, wenn ihnen die Straße als Spielplatz entzogen wird. Und sie sollten endlich begreifen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Gewalt als politische Argument nicht akzeptieren kann.

DOCH

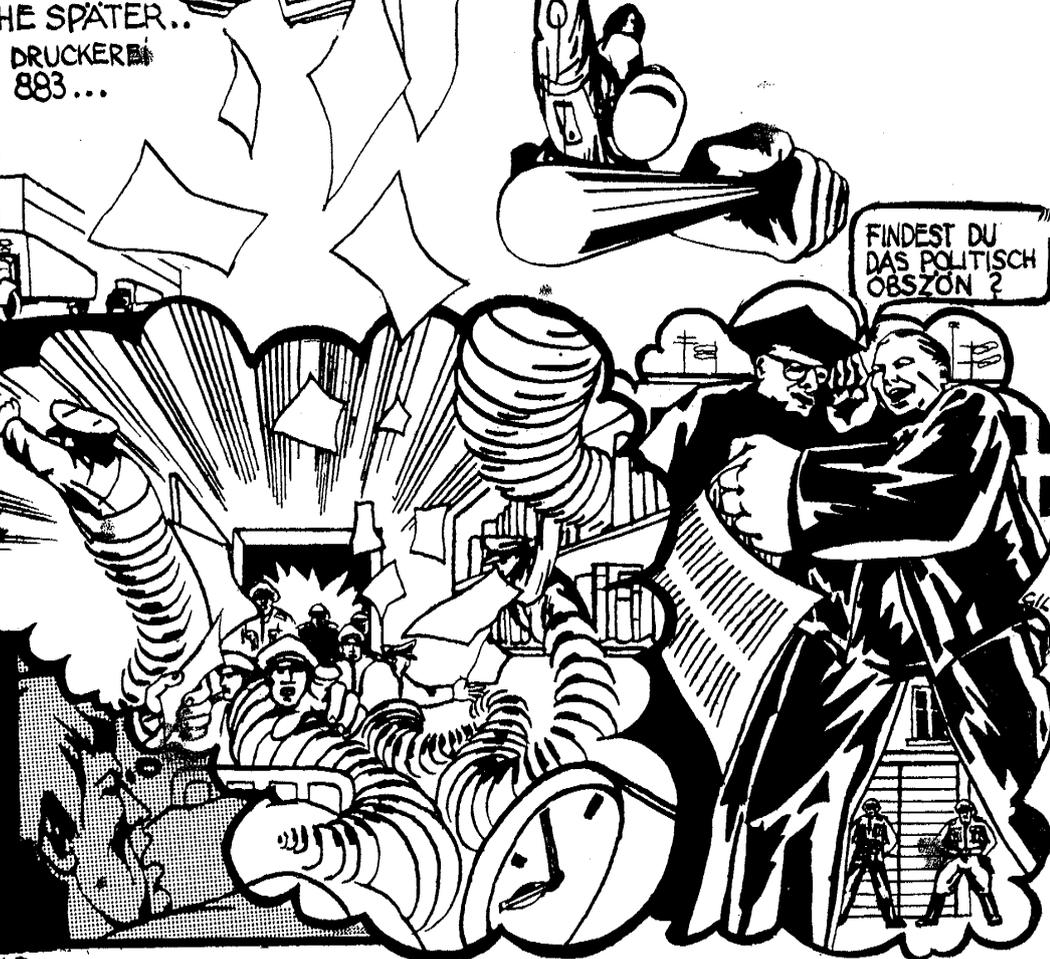
PLÖTZLICH...



EINE WOCHE SPÄTER..
VOR DER DRUCKEREI
VON 883...



P.P. ZAHL
GLAUBTE ZU TRÄUMEN,
ALS ER ÜBERALL SELT-
SAME WÜRMER SAH...



DA..
ERWACHTE
ER UND
SAH,
DASS
ES

KEIN
TRAUM WAR,
SONDERN
DASS :



**DIE ZUNEHMENDE
FASCHISIERUNG DER
GESELLSCHAFT BRINGT
AUCH ZUNEHMENDE
RECHTSBRÜCHE DER
RECHTSWAHRER, MIT
SICH.**

DAS
BEWEISEN
AUCH
DIE



WEITEREN
FEST-
NAHMEN
VON
883
VER-
KÄUFERN.

PROTOKOLL EINER [★] *Seitsamer* HAUS DURCHSUCHUNG



geweckt wurde ich um 8,20 uhr von meiner schwiegermutter, der kriminaloberkommissar der abteilung I (politische polizei) stand hinter ihr an meinem Bett, er zeigte seine marke. In die hose geschlüpft erfuhr ich nebenan, eine hausdurchsuchung sei geplant. den richterlichen erlaß drückte der KOK mir gleich in die hand, er war sehr freundlich.

ich ging vor in mein arbeitszimmer, da geschah wunder nr. 1: das treppenhaus wurde lebendig, wahre massen von uniformierten schutzpolizisten und politischer (evtl. auch kriminalpolizei) polizei strömten die treppe hoch. in meinem arbeitszimmer wurde es plötzlich sehr eng, es ist nicht sonderlich klein (ca. 20 qm). die herren waren nicht untätig, alle papirstapel und seingehäufen wurden durchgestöbert, umarmung machten die herren nicht, ~~aber~~ sorgte ich selbst, sie durchsuchten interessiert die stapel der Frankfurter Rundschau, Spiegel, Konkret, Extradienet, Rote Presse Korrespondenz, Spontan, sie warfen einen langen blick in jede meiner kartekäs - ten, in denen für meine schriftstellerische arbeit fein säuberlich sortiert sind: polizeiaktionen-Berlin, polizei - aktionen-Westdeutschland, Notstands - marsch, streiks-arbeiter, streiks-studenten, schüleraktionen flugblätter - Berlin, flugblätter-westdeutschland, Kleber u. v. a.

auf dem boden vor meinem schreibstisch fanden sie dann das gesuchte: die sonderausgabe der zeitung "883", nr. 25 mit dem konterfei des bürgermeisters und innenministers Kurt Neubauer auf dem titelblatt nebst den worten "gesucht wegen menschenraub". die richterliche verfügung zur hausdurchsuchung war mit "beleidigung" gerechtfertigt.

die vorliegende nummer der wochenzeitung "883" war am donnerstag vor einer woche erschienen, vor genau acht tagen. der richterliche erlaß zur hausdurchsuchung war in der nacht vor der aktion verfügt.

am freitag vergangener woche hörten massenhaft zeugen über polizeifunk, daß "883"-verkäufer zu verhaften, die zeitung zu beschlagnahmen seien. wie gesagt, am freitag vor dem mittwoch, an dem der richterliche hausdurchsuchungsbefehl erging. bei der nr. 24 der zeitung, die auf meinem boden lag, waren die beamten sich nicht sicher: der hausdurchsuchungsbefehl bezog sich auf nr. 25, die nr. 24 hatte die ankündigung der demonstrationen aus dem titelblatt, die herren entschlossen: bleibt hier, einige exemplare von nr. 25 wurden mitgenommen.

darauf entschieden die beamten schnell, daß in küche, esszimmer und wohnzimmer zu suchen kaum verlohne, sie wollten die druckerei sehen, in der die bewußte zeitung hergestellt worden war. wir gingen über den hof zum flachbau, in der die druckwerkstatt befindlich ist. ein blick auf die straße: zwei manneswagen mit uniformierter schutzpolizei, drei pkw's mit polizei in zivil, insgesamt etwa 10-12 politische polizisten.

in der druckerei wurden übergeben: druckplatten der bewußten nummer von "883", ferner die folie zum druck von flugblättern mit gleichem aufdruck wie das titelbild mit kurt Neubauer. nun stöberten die polizisten noch etwas herum, die ausbeute war wohl etwas zu mager, sie fanden und beanstandeten: die zeitschrift SPARTACUS, einzelne durckeiten der zeitschrift "das letzte", aber sie waren nicht ganz sicher, ob das, was sie als "obszön" empfanden, dies wirklich war. da mußten richter und staatsanwalt her. ich mußte die druckerei verschließen, zwei schupos stellten sich vor die tür, wir mußten auf die herren von der justiz warten. auf der straße hatte sich inzwischen eine menschenmenge versammelt. meinem wunsch, die szenerie fotografieren zu dürfen, wurde nicht entgegengekommen. argumentierte mit dem "recht auf das eigene konterfei". ich bat, fotografieren zu dürfen, wenn sich die polizisten umgedreht hätten. schließlich sei dies das richtige fürs familiälenbum. ein kriminal- oder politische-polizist er hatte sich mir nicht vorgestellt - begleitete mich schließlich auf die straße, wo ich dann die schnauze eines manneswagen mit unserer tureinfahrt knipsen durfte. mein knipsen wurde ich geknipset. der

fotografierende beamte grinste fröhlich. Ich frühstückte. kunden kamen, man deutete ihnen, daß das betreten der druckerei verboten sei, so warteten wir auf die herren von der justiz, sie kamen schließlich: ein richter, ein junger gerichtsassessor, zwei staatsanwälte. freundlich drückten sie mir die hand. Ich schloß die druckereitür wieder auf: der spuk ging von vorne los. alles wurde durchsucht, die nr. 24 von "883" wurde nicht beanstandet. also mußten die beamten mir sie wiedersame druckplatten aushändigen. SPARTACUS und "das letzte" wurden nicht beanstandet. "kunstvorbehalt," bedauerte man.

von neuem ging es in meinem arbeitszimmer, die dort in meinem archiv befindlichen zeitung "linke" und "radikalineki" wurden samt und sonders, von einer nummer abgesehen, mitgenommen. Ich fragte den richter ausdrücklich nach der begründung, er sagte mir, es handle sich um zeitung, über deren beschlagnahme schon verfügung sei. mit ihm müsse man auch die in einem privatarchiv befindlichen mitnehmen. Ich bekomme keine quittung darüber, Ich wies wiederholt darauf hin, daß Ich die bewußten zeitung für meine schriftstellerische arbeit zur herstellung eines romans gebrauche, mir wurde durch richter und staatsanwalt gedeutet, daß man zwar persönlich bedauere, aber nicht anders handeln könne. inzwischen fühlte sich ein schutzpolizist, der zusammen mit kollegen sämtliche druckmaschinen in der druckerei durchsucht hatte, doch von einer anzeige in "883" nr. 24 beleidigt. in dieser wurde von einem "gestapo-quartier" in der Reichstraße gewesen, zur polizei zu gehen, dort brauche man schlagkräftige junge männer, der junge schlupf (anfang 30) fühlte sich beleidigt, er fragte kollegen, denen er die anzeige zeigte, ob sie sich nicht auch beleidigt fühlten, ja, sie fühlten sich auch beleidigt, und da ein staatsanwalt, nein sogar zwei zur stelle waren, stellte man gleich strafantrag, und so ergab es sich, daß die archivnummern und druckplatten von "883" nr. 24 auch gleich mitgenommen wurden. als beweisstück, es wurden dann noch protokolle angefertigt, eine liste der mitzunehmenden "beweisstücke". untergeschrieben wurde, vom richter, vom kriminaloberkommissar der abteilung I und mir. man nahm die beweisstücke mit. man ging, es war 11.30 geworden.

frage nr. 1: wieso konnte die polizei ihren beamtenverhaftung von "883" verkäufern und beschlagnahme der zeitung acht tage vorher hausdurchsuchungsbefehl? (Leonardell, einer der verkäufer wurde von der polizei zusammengepackt und verhaftet, am freitag vor diesem donnerstag, professor gallwitzer war zeuge dieser unrechtmäßigen aktion und stellte wegen der brutalität der selben strafantrag.)

frage nr. 2: wieso konnte von richter eine hausdurchsuchung von druckerei und wohnräumen des druckers von "883" angeordnet werden, bevor den herausgegeben ein strafantrag zugestellt wurde.

frage nr. 3: in wiefern sind für eine hausdurchsuchung, die wegen der "strafbaren handlung einer beleidigung" verfügt wird, zwei manneswagen schutzpolizei und ca. ein dutzend beamte der polizei notwendig? wenn herr meyer per flugblatt unter angabe der verfassers u. der druckerei "beleidigt" wird, kommen da dergleichen viel beamte, daß sich die kosten der hausdurchsuchung (mit an- abfahrt ca. 5 stunden) auf mindestens 1500 DM belaufen?

frage nr. 4: ist es notwendig, für die beschlagnahme einiger zeitung und acht druckplatten eine ganze straße in unruhe zu versetzen?

frage nr. 5: was hat die abteilung I mit delikten wie "beleidigung" zutun?

frage nr. 6: in wiefern kann ein richter die beschlagnahme einiger mäßigiger untergrundzeitungen aus dem privatarchiv eines schriftstellers anordnen?

frage nr. 7: was sollte der agne auf wand für eine zeitung, deren verkauf längst abgeschlossen, deren neue nummer bereits im druck war?

diese sieben fragen und andere betreffende strafanträge werden gegen die ausführenden von justiz und polizei heute, freitag, den 8.8. gestellt. "die zunehmende faschisierung der gesellschaft bringt auch zunehmend rechtsbrüche der "rechtswahre" mit sich."

Freudig von den schwedischen Grenzorganen begrüßt - ein teilnehmer wurde so energisch durch einen Faustschlag geweckt, daß ihm das Blut aus der Nase lief - führen 1700 junge Berliner nach Schweden. Vier der 1700 hatten eine alkoholvergiftung. Um eine Annäherung dieses Zustandes in Schweden zu erreichen, mußte man ein Vermögen (eine flasche schnaps DM 40,-) opfern, oder sich mit amähernd alkoholisiertem Bier volllaufen lassen. Trotz angestrengtem Suchen konnten wir den laut Presse in Strömen fließenden Alkohol leider nicht finden. Fazit: Das trockenste Camp seit Jahren.

II. EXZESS (Haschisch)

Bei der weiten Verbreitung, die Haschisch in linken und sogar sozialliberalen Kreisen Berlins hat, war es für die Falken zu erwarten, daß gehascht werden würde. Sweet Mary Jane war wirklich dabei. Wer sich aus Berlin kannte, war auch in Schweden am Werk. Zulauf fanden die Kiffer jedoch nicht; auch weil die Lagerleitung meinte, aus politischen Motiven das Kiffen unterbinden zu müssen.

III. SEXZESS (Sexorgien)

Gebumst wurde bisher in allen Zeltlagern! Man war aber immer krampfhaft bemüht, es nicht zu sehen! Ist ja auch viel bequemer. Durch die beschissenen Verbote wurden die Teilnehmer zu Heimlichkeiten und zum Lügen erzogen. Daraus entstand eine aggressive Stimmung, die autoritär unterdrückt werden mußte.

Diesmal wurden die Augen nicht geschlossen, sondern eine bewußte Sexualerziehung betrieben. Jungen und Mädchen konnten frei entscheiden, ob sie gemeinsam oder getrennt in den Zelten wohnen wollten. Die meisten wählten gemischte Zelte. Ein sexualpolitisches Zentrum sorgte für Aufklärung und Verhütungsmittel. Die "Schweineerei" des gemein-

samen Duschens und Nacht-Badens sorgte in diesem Jahr dafür, daß es keine Astlochgucker mehr gab. Durch das Fehlen moralisierender sexueller Verbote entkrampften sich die Beziehungen der Teilnehmer. Wider Erwarten müssen die Leute von der Lagerleitung ausgesprochen raffinierte Burschen oder - der Umkehrschluß drängt sich auf - die Senatsvertreter können geistig nicht sehr beweglich gewesen sein. Da hatte also, veranlaßt durch die Senatskanzlei - sich ein Trupp von 2 höheren Senatsbeamten aufgemacht, um das Zeltlager zu kontrollieren. Zwei Tage hielten sie sich dort auf, konnten aber nichts feststellen, was ein Eingreifen der Staatsgewalt hätte rechtfertigen können. Erst als sie nach Berlin zurückgekehrt, durch einen Bericht im Abend "offiziell" zur Kenntnis nehmen mußten, daß bei den Falken Jungen und Mädchen in Zelten zusammenwohnten und jene Agentur bürgerlicher Wohlstanständigkeit nach dem Staatsanwalt rief, bekamen die Senatsvertreter das Hosenflattern: Sie erklärten, von nichts gewiß zu haben und getäuscht worden zu sein.

Jetzt ist die Berliner Polizei eingeschaltet. Sie hat ja schon oft bewiesen, wie geschickt sie in puncto Menschenbehandlung ist. So werden nun Mädchen ausgehört, ob sie im Zeltlager Geschlechterverkehr hatten, ob sie oberhalb oder unterhalb der Bekleidung an den Genitalien unsittlich berührt worden seien usw. Nachdem die Leute von SEX-Pol-Team bedrängt waren, die Sexualität als etwas Natürliches und Selbstverständliches darzustellen, machen die Teilnehmer nunmehr die Erfahrung, daß Liebe in Wirklichkeit etwas Schmutziges und Kriminelles ist. Die Arbeit im Zeltlager wird von den staatlichen Instanzen nun in ihr Gegenteil verkehrt.

Die Falken sollen fertiggemacht werden. Sie haben an einer der Fesseln gezüttelt, die die Menschen an die kapitalistische Gesellschaft ketten: An der Sexualmoral. Wenn es Allgemeingut würde, daß man keine Angst vor der Sexualität zu haben brauchte, daß die Männer die Frauen nicht sexuell auszubeuten brauchen, daß man bei befriedigend erlebter Sexualität den Kampf zur Überwindung der kapitalistischen Gesellschaft besser führen kann, dann hätten die Herrschenden es schwerer zu herrschen.

Daher: Solidarität mit den Falken in diesem speziellen Bereich des antikapitalistischen Kampfes.



REPRESSIONEN gegen "883"

DES MITARBEITER VON "883" DEN SIE AM 2. FREITAG VON DER DAMPFWALZE GEHAUEN HATTEN HABEN DIE BULLEN EBENFALLS 2 TAGE FESTGELTEN. HATTE DIE PAPIERE AN DER DEMONSTRATION (HENRICH SCHEEL) BLATT "Neubauer - Gesucht wegen Menschenraub". Begründung: Beleidigung höhergestellter Persönlichkeiten! Außerdem stellten 15 - 20 Polizisten privat Strafantrag wegen einer fingierten Polizei-Anzeige in Nr. 24 von "883".

Es begann damit, daß eine schweizerische Genossin, die an der Gedächtniskirche "883" verteilte, am Abend des 1. Tages der öffentlichen Verurteilung von den Bullen samt ihren Zeitungen kassiert wurde. Dazu eine 80-jährige: "Herr Wachtmeister, stehlen Sie immer?" Wachtmeister: "Oma hau ab hier. Hier haben Sie nichts zu suchen." Zur gleichen Zeit bekam ein anderer "883"-Verkäufer, der mit Zeitungen unter dem Arm sich vor Cafe Möhring unterhielt, Schläge mit dem Gummiknüppel. Eine in Berlin schon nicht mehr neue Form, eine "Verhaftung" einzuleiten. Beide saßen die ganze Nacht im Loch, mit Vernehmung, polizeilichem Erkennungsdienst und ohne zu erfahren, warum man sie festgenommen hatte.

Am Sonnabend, dem 9. August, schnappten die Eifrigen Ordnungshüter weitere 2 Genossen aus dem Kollektiv auf dem Ku-damm, nahmen sie mit und hatten wenige Stunden später Hausdurchsuchungsbefehle parat. In der Wohnung des einen "883"-Mitarbeiters fanden sie einige Flugblätter "Neubauer-Gesucht wegen Menschenraub", zwei Sonderdrucke der "Roten Presse Korrespondenz" und zwei Flugblätter zur Freitagdemonstration. Sie wurden als Beweismaterial obenan wie die "sichergestellt" "883"-Exemplare einbehalten.

Ander Genossen, die mit "883" auf dem Kurfürstendamm waren, wurden rechtzeitig gewarnt, nachdem der Polizeifunk gemeldet hatte: Alle Personen, die "Agit 883" verteilen, seien festzunehmen und die Zeitung zu beschlagnahmen. Eine Woche später erschien die Polizei mit erstaunlichem Aufgebot in Neukölln und durchsuchte die Privaträume sowie die Werkstatt des Druckers von "883" (s. Bericht). Sie beschlagnahmten u.a. die Druckplatten der Nr. 25 mit dem Titel-

Bis heute (12.8.1969) ist dem im Impressum angegebenen Kollektiv unter der Adresse in der Umlandstraße von diesen Vorgängen offiziell überhaupt nichts bekannt. Wir bekamen weder Anrufe noch wurde uns in irgendeiner Form schriftlich mitgeteilt, strafbare Handlungen begangen zu haben oder zu begehen.

IN ALLEN GUTEN BUCHHANDLUNGEN: SPARTACUS 3, THEMA "E F O S" reich bebildert, preisausschreiben 4.--DM
IN ARBEIT: REIMAR IENZ "SOGENANNTER WIDERTUMSSTREIK"

Kleinanzeigen

Fundgrube Zimmer frei

Verkaufe 2-Mann-Schlauchboot mit Zubehör, sowie 3 PS Außenbordmotor. Beides 3 Monate alt. Billig! Auch einzeln zu verkaufen.
Jankofski, 1-21, Bundesratsufer 12

Genosse Postlester tapeziert u. arbeitet Sessel auf etc.
Tel.: 32 26 28

Wer kann mir helfen im Privatstudium die Mittlere Reife zu schaffen als Vorbereitung für Sozialarbeiterakademie. Bin Arbeiter, 28 J.
Reiz, Pfundt 18 73 24

Suche dringend Arbeit. Besonders Übersetzungen. 698 73 66

Suche dringend weiße Ratte.
Tel.: 687 29 02

Verkaufe Git.-Verstärker TA17 120/240 W mit Tremolo, hall, Fuzz, Booster und zwei passende Boxen TA 17/1 für zus.ca. 1900.-DM.
K I, Stephanstr.60

Suche Arbeit, möglichst als Schneider. DRINGEND!!
Tel.: 888 28 28

2 Genossen suchen für abends Job in linker Kneipe! T.: 363 63 53

Übernehme billig Arbeiten für: Gartengerät tung und Baumfällen.
Tel.: 301 46 37

Schmiedearbeiten für Gold- und Silberschmuck. Führe sämtliche Arbeiten aus! Reichhaltige Kundenliste unterzeichnet. J.u.F. Lange 1 Bln. Halensee, Ringbahnstr.3
Tel.: 886 63 07

Suche Mitfahrtd nach Essen gegen BKB, 2 Personen u. 1 Kind, zwischen 8 u. 12.8., zurück 25.8.
Tel.: 83 76 77

Biete Mitfahrtdgelegenheit für 2 Personen gegen BKB nach Gießen. Rainer Sponar, 1-21, (Moabit), Stephanstr.49 am 24.8. zurück am Sonntag

1 Velo Solex zu verkaufen. Preis 170.-DM. 2 Jahre alt.
Tel.: 83 62 45 (abends)

Lloyd zum ausschachten, bis zum 18.8., Schröder, 1-61, Mittenwalder Str. 30 698 87 96 (abends)

Piat 500 Kombi (62): 120.- DM neue Batterie, neue Kupplung, neuer Auspuff, TÜV - verbeulte Karosserie, fährt und fährt. 301 28 70

es zu spät, der Kampf war in jeder Hinsicht aussichtslos, 50 Jahre nach diesem bedeutendsten Versuch der deutschen Linken, eine neue Gesellschaft auch inhaltlich zu entwickeln und angesichts neuer und zunehmender ideologischer Widersprüche, sollte heute die damals zugrunde liegende Idee aufgedeckt werden.

Gustav Landauer war der entscheidende Kopf der Rätebewegung, er hatte ihre Gedanken seit langem entwickelt. Er war Anarchist, dem Marxismus gegenüber höchst kritisch; Ernst Toller (nahm sich das Leben in New-York wohin er emigriert war) und Erich Mühsam (von den Nazis 1933 totgeschlagen) gehörten zum engsten Kreis. Doch behauptete der Landauersche Anarchismus keineswegs auf der Voraussetzung einer bewußtseinsarmen, irrationalen Spontanität, die nun dem bewußten politischen Handeln, landläufiger Strategie und Taktik, entgegengesetzt werden sollte.

Er ging vielmehr davon aus, daß eine Revolution nur dann ihre humanistischen Ziele erreicht, wenn sie das unmittelbare Befreiungsbedürfnis des Menschen mit einbezieht, nicht nur als Mittel, sondern auch als Zweck.

Die Revolution muß, in dem Betracht, beglücken; muß den Menschen eine Wirklichkeit, eine Gegenwart und Erlösung sein.

Wie viele Sprecher der deutschen Linken kam Landauer aus einem jüdischen Bürgerhaus. Am 7. April 1870 zu Karlsruhe geboren, trennt er sich bald von seiner Umwelt: "Ekel gegen das Ganze" hatte ihn überwältigt. Nach kurzen, vergeblichen Versuchen, ein geregelt Studium abzuschließen, geht Landauer nach Berlin, weil dort allein, in der gewaltig wachsenden Stadt, revolutionäre Ansatzpunkte gegeben sind. Der heute fast vergessene Benedikt Friedländer wurde sein Lehrer. Bis zum Jahre 1899, als sie "zu Tode gehetzt wird", arbeitet Landauer als Redakteur der Zeitschrift "Der Sozialist",

dem Organ radikaler, auf direkte Aktionen zielender Gruppen. Er agitiert in den großen Städten des Landes, wird verschiedentlich vor Gericht gestellt, bringt längere Zeit in Gefängnissen zu. Nach der Jahrhundertwende löst er sich von vielen seiner bisherigen Genossen, um einen eigenen Weg zu gehen. 1907 erscheint "Die Revolution", sie entwickelt die theoretische Grundlage an der Modellanalyse; erscheinen "Dreißig Sozialistische Thesen", 1908 wird der "Sozialistische Bund" als Avantgarde gegründet, 1909 der "Sozialist" erneut in das Leben gerufen, bis er nach Ausbruch des Krieges den Umständen zum Opfer fällt. 1911 endlich soll der "Aufruf zum Sozialismus" die Vorstellung tief in das Volk hineintreiben. Daneben bleibt Zeit für literarische Arbeiten, sein zweibändiges Werk über Shakespeare besitzt klassische Bedeutung. Er übersetzt Whitman in ein großes visionäres Deutsch.

Dies ist weithin bezeichnend für die ersten sozialistischen Führungsgenerationen: sie besitzen einen Bildungshorizont, der das Politische stets wieder vermittelt, es auf seine zivilisatorische Bedingung zurückführt.

Die Befreiung des Menschen ist das zentrale Problem, dem Landauer stets wieder nachgeht. Er geht dabei davon aus, daß die abstrakte Vergegenständlichung der Produktionsmittel nicht zureicht, sondern der Mensch unmittelbar in seiner Eigenbestimmung versetzt werden muß. Damit verbindet sich notwendigerweise ein weiterer Gesichtspunkt: der Kapitalismus ist unbeeidlich, wenn nicht die Herrschaftsformen zugleich liquidiert werden, auf denen er entscheidend beruht. Erst die konkrete Selbstbestimmung des Menschen ist neue Qualität, die sich vom kapitalistischen Gegenüber gelöst hat. Die ideologischen Ursprünge sind deutlich erkennbar: Proudhon hat Einfluß ausgeübt, Kropotkin, auch Tolstoj, nicht aber Bakunin den Landauer für einen Barbaren hält.

Ist es nun wichtig, die Landauersche These in die Unmittelbarkeit der Bedingung zu versetzen, aus der heraus sie entwickelt wurde; sie bleibt ansonsten abstrakt. Vor der Jahrhundertwende hatte Landauer versucht, die Erniedrigten und Beleidigten zu direktem Widerstand anzuleiten; der Versuch mißlang. So wurden nun zwei Elemente der sozialistischen Aktion entwickelt, die an die Stelle dieses ursprünglichen Versuches stehen. Im ersten Flugblatt des "sozialistischen Bundes" heißt es: "die Aktion der arbeitenden Menschen heißt Arbeit."

Damit ist gesagt, daß der "aktive Generalstreik" nicht nur als Negation aufgefaßt werden darf, der wirkliche Generalstreik, auf den abgezielt werden muß, entwickelt zugleich die Gegengesellschaft.

Nur so wird schöpferisches Bewußtsein möglich. Erscheint dies Utopisch, wird Geschichtsdiagnostik argumentiert, daß der Mensch erst mit einem bestimmten historischen Zeitpunkt für seine Freiheit reif wird, so weiß Landauer daraufhin, daß das Bewußtsein der Arbeiter unter den Prämissen dieser Theorie durch vom Kapitalismus bestimmt bleibt; im Augenblick der entscheidenden Belastungsprobe werde die Bewegung daher zusammenbrechen. Die Gegengesellschaft beruht auf der Räteverfassung, sie organisiert sich genossenschaftlich, ein Konzept des Delegationsparlamentarismus wird entwickelt, die Delegationen können jederzeit aberufen und ersetzt werden. Eine öffentlich-rechtliche Form eines internationalen Kongresses soll geschaffen werden, in den die "revolutionäre neu werdenden Völker" gleichberechtigt aufzunehmen sind. 1911 ruft Landauer zu einem außerordentlichen Arbeitertag auf Rätegrundlage auf, mit dem nun die selbstständig gewordene Klasse ihre Vorstellungen klären soll. Der Sozialismus von unten soll eine Einstellung schaffen, die das Leben in der Tiefe handelnd umgestaltet; nur Menschen, die dies erfahren haben, werden der Situation des Kriegsausbruchs widerstehen, "Abschaffung des Krieges durch die Selbstbestimmung des Volkes" ist das Ziel, als der vorausgesetzene Krieg ausbricht, ist Landauer fast allein; wie 1933 so war bereits 1914 die große Bewegung vom Tisch gewischt. Er wartet nun nur

noch auf den Tag. Mit ihm soll "soziale Revolution" in die Geschichte treten, die die bisherigen Revolutionen ablöst.

Die Welt, in der sich die Räte den sollen, ist die untergeordnete kapitalistische Welt; wir haben es mit verkrüppelten Menschen tun. Doch liegt auch diesem verkrüppelten Menschen ein ganzes unbeschädigter Mensch zugrunde, der an das Licht gezogen werden muß.

Man kann nicht auf ihn warten; er ist mitten in der Geschichte der er soll sich selbst erfahren. Sonst kann man den Zeitpunkt, dem dieser Mensch an das Licht treten soll, beliebig, bis an das Ende aller Geschichte verschieben. So geht er nach München, weil er dort eine Möglichkeit sieht. Er ist kein Illusionist.

Mietgesuche

2 Zimmer zu vermieten, ca. 80.-DM bis 100.-DM, mit Balkon und badenutzung, 1-Berlin-44 Schillerpromenade 29

DRINGEND!!!
1 bis 1 1/2 Zi. Wohnung, gesucht. Möglichst mit Dusche, Miete bis 180.-Raum Charlottenburg od. umg. Umgebung. Höltenriegel B-37, Nienkempfer Str.33

3 Genossen suchen dringend 4 Zi. Wohnung, besonders Kreuzberg od. Wedding. 698 73 66

"883" sucht: billige Lagerfläche, wo Genossen Möbel und Kraftfahrzeugteile zwecks Weitergabe unterstellen können
Tel.: 883 56 51

Künstlergruppe "DE PROFUNDIS" sucht: grosse Wohnung ab 6 Zi. mit Bad + Balkon, mögl. billig oder Haus o. Fabriketage.
"DE PROFUNDIS" c/o Karin Köhrbein Buchhandlung 1-15, Ludwig-Kirchstr. 4, .Vorsicht wir haben alle lange Haare!"

Autos

DKW Junior, 1960, privat. Mit TÜV und Radio für 700.-DM zu verkaufen, Verhandlungsbasis. Melcon bei Dreher, 1-44, Emserstr.88

Verkaufe VW-Campingbus vollkommen eingerichtet. Sehr wichtig; Bett für 2 Personen! Technisch einwandfrei. Preis: 2000.-DM.
Jankofski, 1-21, Bundesratsufer 12 (Nähe Hansaplatz)

1 Velo Solex zu verkaufen. Preis 170.-DM. 2 Jahre alt.
Tel.: 83 62 45 (abends)

Lloyd zum ausschachten, bis zum 18.8., Schröder, 1-61, Mittenwalder Str. 30 698 87 96 (abends)

Piat 500 Kombi (62): 120.- DM neue Batterie, neue Kupplung, neuer Auspuff, TÜV - verbeulte Karosserie, fährt und fährt. 301 28 70

es zu spät, der Kampf war in jeder Hinsicht aussichtslos, 50 Jahre nach diesem bedeutendsten Versuch der deutschen Linken, eine neue Gesellschaft auch inhaltlich zu entwickeln und angesichts neuer und zunehmender ideologischer Widersprüche, sollte heute die damals zugrunde liegende Idee aufgedeckt werden.

Gustav Landauer war der entscheidende Kopf der Rätebewegung, er hatte ihre Gedanken seit langem entwickelt. Er war Anarchist, dem Marxismus gegenüber höchst kritisch; Ernst Toller (nahm sich das Leben in New-York wohin er emigriert war) und Erich Mühsam (von den Nazis 1933 totgeschlagen) gehörten zum engsten Kreis. Doch behauptete der Landauersche Anarchismus keineswegs auf der Voraussetzung einer bewußtseinsarmen, irrationalen Spontanität, die nun dem bewußten politischen Handeln, landläufiger Strategie und Taktik, entgegengesetzt werden sollte.

Er ging vielmehr davon aus, daß eine Revolution nur dann ihre humanistischen Ziele erreicht, wenn sie das unmittelbare Befreiungsbedürfnis des Menschen mit einbezieht, nicht nur als Mittel, sondern auch als Zweck.

Die Revolution muß, in dem Betracht, beglücken; muß den Menschen eine Wirklichkeit, eine Gegenwart und Erlösung sein.

Wie viele Sprecher der deutschen Linken kam Landauer aus einem jüdischen Bürgerhaus. Am 7. April 1870 zu Karlsruhe geboren, trennt er sich bald von seiner Umwelt: "Ekel gegen das Ganze" hatte ihn überwältigt. Nach kurzen, vergeblichen Versuchen, ein geregelt Studium abzuschließen, geht Landauer nach Berlin, weil dort allein, in der gewaltig wachsenden Stadt, revolutionäre Ansatzpunkte gegeben sind. Der heute fast vergessene Benedikt Friedländer wurde sein Lehrer. Bis zum Jahre 1899, als sie "zu Tode gehetzt wird", arbeitet Landauer als Redakteur der Zeitschrift "Der Sozialist",

dem Organ radikaler, auf direkte Aktionen zielender Gruppen. Er agitiert in den großen Städten des Landes, wird verschiedentlich vor Gericht gestellt, bringt längere Zeit in Gefängnissen zu. Nach der Jahrhundertwende löst er sich von vielen seiner bisherigen Genossen, um einen eigenen Weg zu gehen. 1907 erscheint "Die Revolution", sie entwickelt die theoretische Grundlage an der Modellanalyse; erscheinen "Dreißig Sozialistische Thesen", 1908 wird der "Sozialistische Bund" als Avantgarde gegründet, 1909 der "Sozialist" erneut in das Leben gerufen, bis er nach Ausbruch des Krieges den Umständen zum Opfer fällt. 1911 endlich soll der "Aufruf zum Sozialismus" die Vorstellung tief in das Volk hineintreiben. Daneben bleibt Zeit für literarische Arbeiten, sein zweibändiges Werk über Shakespeare besitzt klassische Bedeutung. Er übersetzt Whitman in ein großes visionäres Deutsch.

Dies ist weithin bezeichnend für die ersten sozialistischen Führungsgenerationen: sie besitzen einen Bildungshorizont, der das Politische stets wieder vermittelt, es auf seine zivilisatorische Bedingung zurückführt.

Die Befreiung des Menschen ist das zentrale Problem, dem Landauer stets wieder nachgeht. Er geht dabei davon aus, daß die abstrakte Vergegenständlichung der Produktionsmittel nicht zureicht, sondern der Mensch unmittelbar in seiner Eigenbestimmung versetzt werden muß. Damit verbindet sich notwendigerweise ein weiterer Gesichtspunkt: der Kapitalismus ist unbeeidlich, wenn nicht die Herrschaftsformen zugleich liquidiert werden, auf denen er entscheidend beruht. Erst die konkrete Selbstbestimmung des Menschen ist neue Qualität, die sich vom kapitalistischen Gegenüber gelöst hat. Die ideologischen Ursprünge sind deutlich erkennbar: Proudhon hat Einfluß ausgeübt, Kropotkin, auch Tolstoj, nicht aber Bakunin den Landauer für einen Barbaren hält.

Ist es nun wichtig, die Landauersche These in die Unmittelbarkeit der Bedingung zu versetzen, aus der heraus sie entwickelt wurde; sie bleibt ansonsten abstrakt. Vor der Jahrhundertwende hatte Landauer versucht, die Erniedrigten und Beleidigten zu direktem Widerstand anzuleiten; der Versuch mißlang. So wurden nun zwei Elemente der sozialistischen Aktion entwickelt, die an die Stelle dieses ursprünglichen Versuches stehen. Im ersten Flugblatt des "sozialistischen Bundes" heißt es: "die Aktion der arbeitenden Menschen heißt Arbeit."

Damit ist gesagt, daß der "aktive Generalstreik" nicht nur als Negation aufgefaßt werden darf, der wirkliche Generalstreik, auf den abgezielt werden muß, entwickelt zugleich die Gegengesellschaft.

Nur so wird schöpferisches Bewußtsein möglich. Erscheint dies Utopisch, wird Geschichtsdiagnostik argumentiert, daß der Mensch erst mit einem bestimmten historischen Zeitpunkt für seine Freiheit reif wird, so weiß Landauer daraufhin, daß das Bewußtsein der Arbeiter unter den Prämissen dieser Theorie durch vom Kapitalismus bestimmt bleibt; im Augenblick der entscheidenden Belastungsprobe werde die Bewegung daher zusammenbrechen. Die Gegengesellschaft beruht auf der Räteverfassung, sie organisiert sich genossenschaftlich, ein Konzept des Delegationsparlamentarismus wird entwickelt, die Delegationen können jederzeit aberufen und ersetzt werden. Eine öffentlich-rechtliche Form eines internationalen Kongresses soll geschaffen werden, in den die "revolutionäre neu werdenden Völker" gleichberechtigt aufzunehmen sind. 1911 ruft Landauer zu einem außerordentlichen Arbeitertag auf Rätegrundlage auf, mit dem nun die selbstständig gewordene Klasse ihre Vorstellungen klären soll. Der Sozialismus von unten soll eine Einstellung schaffen, die das Leben in der Tiefe handelnd umgestaltet; nur Menschen, die dies erfahren haben, werden der Situation des Kriegsausbruchs widerstehen, "Abschaffung des Krieges durch die Selbstbestimmung des Volkes" ist das Ziel, als der vorausgesetzene Krieg ausbricht, ist Landauer fast allein; wie 1933 so war bereits 1914 die große Bewegung vom Tisch gewischt. Er wartet nun nur

noch auf den Tag. Mit ihm soll "soziale Revolution" in die Geschichte treten, die die bisherigen Revolutionen ablöst.

Die Welt, in der sich die Räte den sollen, ist die untergeordnete kapitalistische Welt; wir haben es mit verkrüppelten Menschen tun. Doch liegt auch diesem verkrüppelten Menschen ein ganzes unbeschädigter Mensch zugrunde, der an das Licht gezogen werden muß.

Man kann nicht auf ihn warten; er ist mitten in der Geschichte der er soll sich selbst erfahren. Sonst kann man den Zeitpunkt, dem dieser Mensch an das Licht treten soll, beliebig, bis an das Ende aller Geschichte verschieben. So geht er nach München, weil er dort eine Möglichkeit sieht. Er ist kein Illusionist.

So richtet sich auch Landauers Aufruf schließlich an alle Menschen, alle sind verurteilt um alle sollen sich befreien. Die rein materielle Agitation läuft Gefahr, eben das gleiche Bewußtsein zu erzeugen, auf dem die kapitalistische Herrschaft beruht sie integriert. So heißt es 1911 in dem glänzenden Aufsatz "Polizisten und Mörder!": "Erkenne Dich selbst, deinen Nächsten und Gleichen, in den der vor Dir steht; erkenne ihn hinter der Larve, der er angetan hat wie Du. Alle mit einander sind wir nackte Menschenleiber und lassen uns tiefer ins Fleisch hinein peinigen."

Er weiß, daß er sterben wird, er antizipiert seinen Tod, um des eigenen Mutes bis zuletzt gewiß zu sein, er ist vom scheitern überzeugt. Aber er glaubt an die weiterwirkende Kraft des Modells.

Die Revolution 1919 war gescheitert, bis 1933 gab es keine Räte-theoretische Auffassungen, in den Vordergrund zu bringen; Lenin hatte die einzige sozialistische Revolution zum Siege geführt, letztlich gegen den Rätegedanken, Faschismus und Nachkrieg lassen erst heute mit der kritischen Aufarbeitung beginnen. Landauer wird man nicht ausrechnen können. Sein Anarchismus ist frei von jedem antizivilisatorischen Naturalismus, wie er sich heute ausbreitet, er steht in den großen Zusammenhängen, unserer emanzipatorisch-geläuterten Gesellschaft. Es wird aber nicht darum gehen dürfen, nun Landauer an Stelle eines anderen zu folgen. Die absolute Fixierung auf Personen, auch in der Theorie nur Ausdruck mißglückter Emanzipation. Jedoch hat Landauer etwas zu sagen, gerade auf dem Hintergrund, um die reicher geworden sind.



Gustav Landauer

GUSTAV LANDAUER: SEIT 50 JAHREN TOT

"Die Horde fiel über Landauer her, schlug ihn zu Boden, ein Sergeant setzte das Gewehr auf seine Brust und erschoss ihn. Dann plünderten die Freikorpsleute den Toten bis auf die Haut aus und warfen den nackten Leichnam in die Waschküche."

Dies war am 2. Mai 1919 in München; Gustav Landauer wurde ermordet. Er wird berichtet, daß er seinen Mörder noch zugerufen habe: "Erschlagt mich doch! Das ihr Menschen seid!"

Gemeinsam mit seinem Freunde Kurt Eisner (1921 in München von Graf Arco-Valley ermordet) hatte Landauer an der Spitze der Münchner Rätebewegung gestanden. Da er das Prinzip der Gewaltlosigkeit bis zuletzt aufrecht hielt, war es kurz vor dem Mordanschlag der Weissen zur Trennung gekommen; nun organisierte Leviné die Diktatur des Proletariats und die Rote Armee. Für das eine wie für das andere war

Schafft die schwarzen Bretter ab! Kleinanzeigen in "883", 2.-DM. Hört auf mit der Zettelwirtschaft, geht nicht länger zu Maklern + anderen Goldschneidern.

Buchhandlung Karin Röhrbein 1 BERLIN LUDWIGKIRCHSTRASSE 4
INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIALISMUS
tel 881 46 59
MARKTST. ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALER SOZIALISMUS
POLITIK & SOZIALISMUS
tel 881 46 59
MARKTST. ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN



ARBEITSGERICHT

"Lösung" sozialer Konflikte durch das Arbeitsgericht?
Kündigungsschutzklage des Genossen Wulf Blume vor dem Arbeitsgericht am 12.8.69 (siehe 883 Nr.26)

GENOSSENSCHAFTLICHE ASPEKTE

An "Agit -883- 56 51" 1000 Berlin 47, den 8. August 1969
Muschelkalkweg 21 a
Tel.: 742 71 91

BRIEF AUS DEM FREIEN BERLIN

1000 Berlin 15
Unlanstr. 52

Lesen mit Interesse Euer Blatt wegen Frage: Was wollen die? Wohin? Finde nichts Ernsthaftes! Wollt Euch austoben, fremde Sachen beschädigen und dann meckern, wenn Ihr was auf die Birne bekommt.

„Linke Nymphomanin zur wechselseitigen Bedürfnisbefriedigung unter Tel. 13 44 98 gesucht“ Liest man. Möchte diesem "Scheißer" in die Fresse hauen! Versaut sich jetzt schon durch phantastisch pervertierte Abenteurersucht die Fähigkeit zur Liebe.

Scheint, daß Ihr alle so veranlagt seid. Denn: Nur unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung läßt die Freiheiten zu, die Ihr Euch erlaubt. Es ist wie oben perverts, die Freiheit mit oder durch Freiheiten zu zerschlagen! Was kommt ist Pöbelherrschaft (Ochlokratie) für kurze Zeit, dann Diktatur. Ohne Ordnung kein Recht und auch keine Sozialordnung. Laßt Euch das von einem 38jährigen "Opa" sagen.

Ihr könntet Eure Geistesblitz nicht zu Fäkalien bringen heute, wenn nicht eine Ordnung gegen Euer Willen - Ihr hättet doch wohl lieber geschwärmt, als die Schulbank gedrückt - Euch zum Lernen gezwungen hätte. War das also nicht zu Euer Besten?

Jugend hat immer Hunger nach Abenteuer und ist antiautoritär. Das liegt in der Natur. Welcher 20jähriger will nicht ein gefahrter revolutionärer Held sein? Er kann es jedoch nur sein, wenn er Erfolg hat. Den kann er jedoch nur haben, wenn er nicht nur das Bestehende kritisiert und bekämpft, sondern, wenn er weiß wohin. Dazu gehört die Kenntnis der Realitäten, die Euch abgeht.

Jede Gesellschaft ist kritikwürdig. Kritisiert also und kämpft um Rechte da, wo es noch anzug um sie steht. Menschenrechte ist jedoch auch Schutz der Gemeinschaft. Ihr könnt sie also nicht da angreifen, wo sie ihrem natürlichen Schutzbedürfnis nachkommt. Damit setzt Ihr Euch ins Unrecht und dürft Euch über hartem Widerstand nicht beklagen, denn dann seid Ihr auch noch Feiglinge. Ihr bemüht die Verwaltungsgerichte, die schlechthin eine positive Einrichtung unserer Demokratie sind, ohne dieser Ordnung Positives zuzusprechen. Ihr seid also verlogen! Wenn ich eine Einrichtungs ablehne, bemühe ich sie nicht für mich.

Wie steht Ihr überhaupt zum Unrecht, was hinter und an der Mauer geschieht? Wo bleibt da Euer Protest?

Warum zerschlagt Ihr Fensterscheiben eines Kaufhauses, wenn man Euch an anderen Tag dort Eure Pimpelinge hintragen sieht? Also inkonsequent!

(Manfred Plöckinger)
2. Hauptvorsitzender der
Vereinigung 17. Juni 1953
Deutschlands A.V.

Manfred Plöckinger

WENN WIR HEUTE
MIT DEM LOHN
EINES ARBEIT-
TAGES DAS SOZ.
ZENTRUM BAUEN
DANN SCHAFFEN
WIR MORGEN DIE
SOZIALISTISCHE
MASSEORGANISAT-
TION
(Bank & Gemein-
schaft No. Nr. 5245)

DESTILLE

Limerik Göte

TEL. 32 11 51
1812, Goethestr. 69

Am Sonntag den 18.8.69 findet in der "Destille" Goethestr. 69 ein Trödelmarkt mit Ausruferr statt. Genossen! Bringt viel Trödel mit, da der Nettoerlös des ganzen Tages dem Soz. Zentrum gespendet wird. Erster Trödelausruf um 20-Uhr.

Anwesend waren: der Genosse Wulf Blume, DGB-Bonze Drewinski, Vertreter des Kleinkapitalisten Schleife ein Popo-Mann und ein Einsatzkommando der Polizei vor dem Eingang des Gerichtes.

Zunächst mußte der Anwalt des Kleinkapitalisten seine Argumente vor Entlassung des Genossen vorzutragen. Er meinte, eine Berechtigung der Kündigungsschutzklage sei nicht gegeben. Begründung: Es sei dem Genossen kein Schaden entstanden, da er gleich eine neue Stellung gefunden habe, weder verheiratet sei noch Kinder habe. Diese Argumentation akzeptierte das Gericht nicht. Die Kündigung wurde von dem Rechtsanwalt damit pauschal gerechtfertigt, der Genosse habe:

- 1) den Betriebsfrieden zerstört; (politische Agitation)
 - 2) die Arbeitskollegen hätten die Zusammenarbeit mit ihm verweigert;
 - 3) er habe die Arbeitszeiten nicht eingehalten.
- Der Genosse legte Solidaritätserklärungen seiner Kollegen vor, die dem widersprachen. Die Gegenseite versuchte mit angeblichen Gegenerklärungen der Kollegen zu bluffen. Der Genosse führte weiter aus, daß im Zusammenhang mit seiner Kündigung die Arbeitskollegen spontan einen Betriebsrat gründeten. Das Gericht tat dies mit der ironischen Bemerkung ab, es sei wohl ein Verdienst des Genossen, nur leider hätte er nicht mehr gewählt werden können. Der Genosse Blume bemerkte hierzu, dies sei wohl eher das "Verdienst" des Unternehmers. Auf die Bemerkung des Gerichts, die Gründung des Betriebsrats sei im Übrigen unerheblich, erwiderte ein zuhörender Genosse mit dem Zwischenruf: "Das ist doch wichtig!" Darauf reagierte das Gericht nicht.

Bevor Zeugen gehört werden konnten, oder weiteres Material vorgelegt wurde, machte das Gericht einen Vergleichsvorschlag, der darin bestand, daß dem Genossen als Entschädigung für die Kündigung von Unternehmer ein Monatsgehalt zu zahlen sei. Nach diesem Vorschlag zwang einer der anwesenden Genossen das widerstrebende Gericht zu einer Diskussion. Er stellte klar, daß das Gericht dem Unternehmer die Möglichkeit böte, durch das zuvor von dem Lohnabhängigen erarbeitete Geld dieses das Recht auf Arbeit billig abzukaufen. Und dies unter repressiven Druck des Gerichts, sowie dem Zwang des Lohnabhängigen, seine Anwaltskosten in jedem Fall selbst zu tragen oder aber sich der Gewerkschaftsbürokratie auszuliefern.

Im Verlauf der Diskussion kam das Gericht selbst zu dem Ergebnis, daß nur in einer anderen Gesellschaftsordnung diese Verhältnisse aufgehoben werden können. Mit süffisanten Lächeln verteidigte der Gewerkschaftsvertreter das Gericht. Er meinte, die Gesetze des Gerichts seien auch die Gesetze der Gewerkschaften. Der hinzugekommene Gewerkschafts-Rechts Bonze, Harry Hoffmann (pausbäckiger Goldhamster), pessimistisch seinen breiten Bauch mit Gürtel und Hosenträger sichernd, mit erhobenem Arm in Richtung APO-Publikum gestikulierend und "Lenin zitierend": "Die Diktatur der herrschenden Klasse (Bourgeoisie) soll ja abgelöst werden durch die Diktatur des Proletariats, aber davor behüte uns Gott" und lief rot an.

Auch der in den Knien zitternde, stark verunsicherte Anwalt des Unternehmers wollte an der Diskussion teilhaben, zog sich aber schon bald mit der Bemerkung zurück: "Mich langweilen ihre APO-Phrasen", worauf ihn das Gericht zurechtwies: "Dann schließen sie doch Ihre Ohren und wenden sich beim Sprechen an das Gericht".

Eine Wiedereinstellung des Genossen hätte nach dem Kündigungsschutzgesetz erzwungen werden können. Genossen! Das herrschende System gewährt hier einen Freiheitsraum, der es ermöglicht, langfristig revolutionär zu arbeiten. Der Kündigungsschutz tritt nach sechs Monaten Betriebsangehörigkeit in

Es muß jetzt ungefähr drei Wochen her sein, als meine Frau und ich, von der Hitze völlig down, die Treppe zum Bahnhof Zoo hinunterlatschten, um uns ca. 5 Meter von einer Sitzbank entfernt, an die kühle Mauer zu lehnen.

Auf der Bank sitzen zwei Genossen - bebürstet - und geben sich so, als hätten sie, gelinde gesagt, den ganzen Bahnhof für sich alleine gepachtet. Daß ich einen Stoppelhaarschnitt habe und ein amerikanisches Knaikhemd trage, muß dem einen Vogel wohl nicht passen; denn lässig, aber herausfordernd richtet er seinen Daumen auf mich und meint zu seinem Partner: "Schau malöhn, wie blöd der aussieht, dem fehlt bloß noch das Schießgewehr".

Gerade darüber nachdenkend, ob ich diesem Kollegen mal nach alter deutscher Hausfrauenart einen Fliß gel ausreißen sollte, nimmt mir der in den Bahnhof einlaufende Zug - Richtung Schlessisches Tor - meine Entscheidung ab. Mein Grubein, wie ein Mensch so bekloppt sein kann, daß er die politische Einstellung eines anderen nach dem Äußeren beurteilt, wird wiederum durch die beiden "Genossen" unterbrochen. Wir sind zwar in verschiedene Wagen eingestiegen, aber durch die Frontscheibe (Fahrerkabine) des einen kann ich sehr gut an den Gebärdensprachen der anderen Leute sehen, wie die beiden Genossen munter weiterpöbeln. Der eine - ich komme später auf seinen Namen zurück - tut sich dabei ganz offensichtlich sehr hervor. Die nun schon langsam fruchttragende Agitation vieler namenloser Genossen in Betrieben und Schulen macht so ein beschissener Provinzönkel bei den Bürgern in wenigen Minuten wieder kaputt.

Zwei Wochen später - genau, am 3. August 69, sitze ich in der "Schwarzen Rose" (Kollektivkneipe Reichenberger Straße), und glaube meinen Augen nicht zu trauen, herausgeputzt mit einem weißen Puppenhemdchen, das aus dem Tuntenshop Selbach stammen könnte, sitzt mein Freund und Gönnerr - von hinten heringshaft anzusehen - am Fensterisch und reißt das Maul auf. Die Situation wird operettenhaft delikat, als zwei weitere Genossen den Laden betreten und sich an den Tisch des Hering setzen. Der eine von denen: Khakihemd und Vollglatze. Dem Hering klapperte ruckartig der Unterkiefer herunter. Witend, angestochen glotzend, verwickelt er das Khakihemd in eine dümmlich und stümperhaft geführte Diskussion, die dahingehend endet, daß das Khakihemd den Hering besorgt fragt: "Sag mal, bildest Du hier ein Verein, Du Nachtwächter, und hast Du Hir auch schon einen Vereinswimpel besorgt?"

Da ich meinerseits den Hering nicht kurz überm Arsch abbrechen will, wende ich mich an Stammgenossen der "Schwarzen Rose" und erfahre erstmalig den Namen des Kretins und noch einiges mehr. "Er" heißt JOHANNES, tut sich überall autoritär wichtig, hat immer eine riesengroße Presse, läßt sich in der "Schwarzen Rose" laut ans Telefon rufen, hat Pech bei den Weibern und gehört im Übrigen zur Kreuzberger Basisgruppe!

Genossen der Kreuzberger Basisgruppe!

Schon ein altes Sprichwort sagt es: Es ist schwer, aus Scheiße Bonbons zu machen, - aber wenn ihr weiterhin gute Basisarbeit leisten wollt - und das glaube ich ganz Ew weiß -, dann laßt euch mal mit euer Johannes-Pippi was Nettes einfallen, aber schnellstens, wenn ich bitten darf, sonst fällt mir was ein!

Es grüßt Euch
Euer alter Onkel Ho

Kraft. Unterstützung der Genossen vor Gericht erschüttert die Position der Reaktion!
Wir werden Euch neue Termine bekanntgeben.





MICHEL ERZÄHLT.....



VOLKSGERICHTSHOFSPRICHTER WEITERHIN IN AMT UND WÜRDE IN DER BRD

52 ehemalige Richter und Staatsanwälte des berüchtigten "Volksgerechtigthofes" leben unbehelligt in Westdeutschland und in Westberlin; 20 von ihnen amtieren nach wie vor in der Justiz.

SOUND 69
PLATTEN KUNSTGEWERBE POSTERS
billig SCHMUCK
irre KLEIDER USW.
Ecke Mehringdamm
1-61, Gneisenstr. 114

GENOSSEN !! Im RC hängen noch immer noch einige Bilder des verschleppten ERNSTO. Wer von Euch einmal in Knast war, weiß, daß man dort auch Geld braucht. Kauft doch endlich einmal die restlichen Bilder auf.
Außerdem gibt es bei der Bank für Gemeinwirtschaft ein Konto für die Deserteure.
Konto: Heinz Seidel, für Deserteure, KtoNr.: 17228
Postscheckkonto der Bank: PSchA Berlin West PSchkto Nr.: 82 800

ApoTheke

Spaghetti 1,90
Sozialer
Schnitzkaffee
Kaffee 44, 410
Kaffee 940
Kaffee 740
Kaffee 740
Kaffee 740

Berlin 10 Galvanstr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

RABBINER BESTÄTIGT: SPRINGER FASCHIST

"Wie kann das jüdische Jerusalem sich durch erhebliche Spenden von einem Axel SPRINGER bestechen lassen, ihn als demokratischen Demokraten zu feiern, weil er vordergründig philosemitisch auftritt und mit seinem sehr merkwürdigen Wohltätertum verdeckt, daß er in seiner Presse gegen Deutsche und die Linke hetzt wie einst die Nazipresse gegen die Juden" (der Düsseldorfer Rabbiner und Theologische Schriftsteller Dr. Robert Raphael Geis).

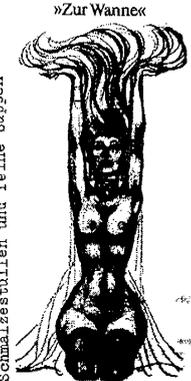
die schlechteste buchhandlung
berlins
total-scheiße liberal und so we-
ter
mit manipulierenden tongesäu-
schen im laden und erotischen
agitationen
friedenhaut, bennigensestr. 13
gegenüber wk-haus

total
bücher
shop
inh. Dieter Lenz

TÜBINGER JUSTITIA BLIND

Wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord in 90 Fällen (Erschießung von Juden und Russen im Jahre 1941) wurden vor kurzem vom Tübinger Schwurgericht der 64 jährige Rechtsanwalt Kröger und der 62 jährige Textilkaufmann von Koskull zu drei und vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde vom Hofer Schwurgericht der ehemalige Leiter des KZ-Außenlagers Helmreich wegen des gleichen Verbrechens in fünf Fällen zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Zweierlei Maß für die deutsche Justitia?

Tina Putt



Schmalzestullen und feine Suppen

PROGRAMM-ANHÄNGER SCHREIBT FÜR CDU

STAUDER, Redakteur der CDU-nahen "Rhein-Neckar-Zeitung" war während der NS-Zeit "Gau-Pressesammler" der NSDAP. In dieser Eigenschaft verfaßte er u.a. eine Broschüre unter dem Titel "Warum der Jude Deutschlands Todfeind Nummer Eins ist." Trotz Protestaktionen des Heidelberger ASA ist Stauder immer noch in Amt und Würden.

1 Berlin 31
Holsteinische Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

Wirtshaus Wuppke

VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER
SCHLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE NACH 49

NS-GOLDFASAN KANDIDAT DER NPD

Der Fraktionsführer der NP-Fraktion in Baden-Württemberg, Werner Kuhn, trat 1929 in die NSDAP ein. Er war HJ-Obergebietsführer und ab 1938 Mitglied des NS-Reichstages sowie Träger des "goldenen Parteiabzeichens". Wie Kie-singer doch so schön sagte: "die NPD ist keine neo-faschistische Partei!".....

LEHMNER WEITER FASCHISTISCH TÄTIG

"Bund der Mitteldeutschen" nennt sich eine neue Dachorganisation von 11 Landsmannschaften, die am 19. April in Westberlin gegründet wurde. Zum Präsidenten wurde bezeichnenderweise ERNST LEHMNER (CDU), gewählt, der seinerzeit unter Goebbels als Auslandskorrespondent den Nazi-Staat stützte und verherrlichte.

NAZI-MÖRDER POLIZEIRAT IN BERLIN

In Gomet wurden kürzlich 10 Sowjetbürger wegen ihrer Beteiligung an einer deutschen Vernichtungsaktion während des II. Weltkrieges zu Todes-, b.z.w. Freiheitsstrafen zwischen sieben und 15 Jahren verurteilt. Nur der Hauptschuldige, der Leiter jener Mordaktionen, fehlte im Prozess: der seinerzeitige Oberleutnant der Gendarmrie und jetzige Westberliner Polizeirat HANS-JOACHIM KOHLMORGEN, der trotz seiner schweren Schuld nach wie vor von Neubauer gedeckt wird!

Teestube

Galeric Gelbhag
BAYREUTHER STR. 6
13 SORTEN
TEE

WAGNER PLATZ
Warme Küche
Zwiebelsuppe.

KANT STRASSE
BIER 1,50
KURME STR. 17,50

STEVE CLUB

Folklore
Kantopp
Chansons

Cordjeans
IN VIELEN FARBEN
RUCH FÜR MÄDCHEN

Jeansjacken
WHITE & BLUE LEVIS

Pullis
K. ENGE HEMDEN

BERNARS
MEN-SHOP
BERLIN 42
Hauptstr. 52
Tel. 78 76 76
SCHNEIDER
INNEBRUCKER
BUS 44, 48

LINKE ZEITUNGEN
März 1983

BARTPAVILLON

STUDENTEN UND
KONSTLERKNEIPE

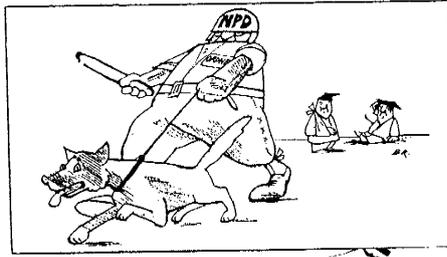
KREUZBERG · NAUNYNSTR.
T. 615376

wohithatsche buchhandlung
günstig
1983

IMPRESSUM: verantwortlich: Redaktionskollektiv "883" beim Agit-Shop
Zeitung für Agitation und sozialistische Praxis. 1000 Berlin 15, Umlandstr. 52, Tel.: 8835651
PSchkto.: "Gruppe A" 221 241 Berlin West.
Jeden Sonntag um 17 Uhr öffentliche Redaktionskonferenz im Republikanischen Club, Wielandstr. 27. - Redaktions-schluss Dienstagabend. Kleinanzeigen (Preis 2.-DM), Texte usw. können auch in den Briefkästen an der TU-Mensa geworfen werden.
"883" wird hauptsächlich in Kneipen oder auf der Straße verkauft und hat eine Auflage von 6.000 Exemplaren. Man kann "883" jetzt auch abonnieren. Kostet 2, 2.-DM pro Monat (Port., Umschlag, Einläufer). Bei Gruppenabonnements bleibt der Preis bei 20 Pf+ Porto

genossen! Helft uns verkaufen! Arbeitet an dieser Zeitung mit!

"Willst Du die Theorie und die Methoden der Revolution kennen lernen, mußt Du an der REVOLUTION teilnehmen!" (1940)



JÜRGENS BUCHLADEN DAHLEM DORF

Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40

LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

ROTE PRESSE KORRESPONDENZ:

Gegen den Strom

ZEITSCHRIFT

GEGEN SOZIALDEMOKRATISMUS, PORTUNISMUS UND REVISIONISMUS

GEGEN DEN STROM zum jährlichen Abonnementpreis von DM 12.- Ausland 12,50 DM Luftpost 13.-DM plus Luftpostzuschlag Einzelpreis: 3,80 DM

Bestellungen beim VERLAG ROTE PRESSE KORRESPONDENZ 1 Berlin 30 Eislebener Str. 14
Abonnementpreis im voraus auf das Postscheckkonto der RPK Sonderkonto "Buch" überweisen! Kontour: Bln.-West 15098

...TÄTIGKEITEN V. J. JERIKAW

BUNDESWEHRKAMPAGNE

1.

Nachdem zwei militante Aktionen gelungen waren, gab es für die linke Bewegung in Westberlin nur eine einzige Schlussfolgerung: Um den politischen Inhalt unserer Aktionen deutlicher zu machen, der von der bürgerlichen Presse einfach hinweg manipuliert worden war, und um einem gewissen Informationsbedürfnis abzuhelfen, mußten wir am Freitag eine machtvollere aber nicht militante Aktion durchführen. Dazu bot sich eine Kundgebung mit Demonstration und "teach-in" besonders an.

Durch dieses taktische Manöver gelang es uns, Neubauer eine doppelte Niederlage beizubringen. Er wollte uns seine militärtechnische Eskalation aufzwingen, die darauf hinaus laufen sollte, die Genossen in einem PolizeikesSEL zusammenzuschlagen und Massennestnahmen vorzunehmen. Durch unser diszipliniertes Verhalten am Freitag haben wir ihm diese Möglichkeit zerschlagen. Wir haben bewiesen, daß wir die Form unseres Kampfes jederzeit selbst bestimmen können und wollen. Die zweite Niederlage mußte Neubauer und seine Clique vor dem Verwaltungsgericht einstecken. Diese Institution war nicht bereit, der Argumentation der Polizeiführung zu folgen. Sie war vielmehr der Meinung, eine friedliche Manifestation sei möglich, wenn Neubauer auch sagt, "der Mob sei mobilisiert" worden. Die Entscheidung der Alliierten hat uns gezeigt, daß Studenten, die in Berlin wohnen und studieren, nicht mehr als Disziplinierungsmittel von Berlin weg eingezogen werden können, wenn sie sich hier angemeldet haben. Weiter hat die Erklärung gezeigt, daß die Schutzfunktion Berlins, die nicht rechtlicher, sondern politischer Natur ist, von uns erkämpft werden kann und muß. Insbesondere gilt das für Genossen, die in Westdeutschland aktiv dem Refaschierungsprozeß Widerstand leisten und die Möglichkeit haben, sich nach Berlin zurückzuziehen. Außerdem zeigt die Entscheidung der Alliierten, daß sie nicht mehr bereit sind, ihre eigenen Rechtsnormen zu respektieren.

Die Militarismuskampagne muß unter drei Aspekten weitergeführt werden:

- Kaderbildung in der Bundeswehr
- Aktionen und Mobilisierung von Potentialen in den Orten, wo die acht Genossen einsitzen. Ebenso wie von Berlin aus dieses vorbereitet wird, sollte in Berlin die Kampagne gegen die Universitätsinstitute begonnen werden, die toxikologische Untersuchungen für die U.S. Army etc. betreiben.
- Druck ausüben auf die Fluggesellschaften um auf massive Art und Weise durchzusetzen, daß auch die privaten Fluggesellschaften sich an das internationale Luftfahrtrecht halten (niemand darf gegen seinen Willen befördert werden)

Für unsere eigenen Aktionen müssen aus dem vorangegangenen folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Die Mobilisierungsmethoden (linke Kneipen, Telefon, Studentenheime etc.) müssen besser durchorganisiert sein.
- Der Sinn von Ku-Damm-Aktionen kann nur sein, erstens eine maximale Publizität in der bürgerlichen Öffentlichkeit zu erzielen und zweitens die Einschränkung der polizeilichen Entwicklungsmöglichkeiten, um dadurch eine optimale Sicherheit für die Genossen zu erreichen.

Kritisch ist zu KuDamm-Aktionen zu bemerken, daß sich durch sie nur sehr schwer Inhalte vermitteln lassen. Bei ihnen ist die Gefahr der Verelbständigung groß, sie stehen unter einem gewissen Wiederholungszwang. Gute KuDamm-Aktionen sind nur durchführbar, wenn ein fester Zeitplan eingehalten wird. Grundsätzlich müssen unsere Aktionen besser durchorganisiert werden. Das Sammeln und Zerstreuen müssen wesentlich schneller und geschlossener ablaufen. Wenn irgendwelche Objekte angegriffen worden sind, muß flexibel reagiert werden. Verletzungen wie z.B. im Falle Hasenclaver können auf ein Mindestmaß heruntergesetzt werden, wenn auch Rückzug und Auflösung in festen Gruppen, z.B. Basisgruppen oder anderen arbeitenden Gruppen vor sich gehen. Diese Gruppen können auch von anderen Genossen, die sich ken-

2.

assertion ist in der augenblicklichen Situation in der westdeutschen Bundeswehr kein Ziel unseres Kampfes gegen die Bundeswehr.

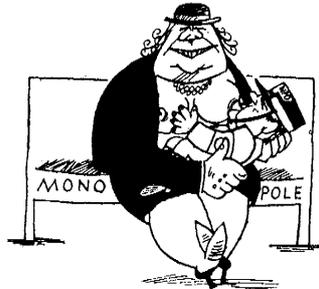
Desertion kann unter bestimmten politischen Bedingungen ein notwendiges Mittel sein, unter den Bedingungen zum Beispiel, unter denen amerikanische Soldaten und Zivilisten gegen die imperialistische Aggression ihrer Regierung und deren Verbündeten in Vietnam kämpfen.

Das Ziel unserer Kampagne jedoch ist es, den Herrschenden in Westdeutschland diese Bundeswehr aus der Hand zu schlagen, das heißt, mit unserem Kampf dafür zu sorgen, daß diese Bundeswehr niemals einsatzbereit sein wird. Eine Bundeswehr, deren Bedeutung für die herrschende Klasse sich nicht mehr nur vermittelt über ihre Funktion als Machtinstrument zur Durchsetzung imperialistischer Machtansprüche, über ihre ökonomische Funktion als Kapitalvermehrungsinstitution und als Institution, die die Heranwachsenden im Interesse dieser Herrschenden diszipliniert.

In den unter Aufhebung billiger parlamentarischer Regeln geschaffenen Notstandsgesetzen, in dem Artikel 97a, haben die Herrschenden in Bonn und anderwo die Funktion der Bundeswehr als einem Instrument zur Kontrolle innergesellschaftlicher Widersprüche legalistische abgesehen.

Diese Bürgerkriegsfunktion war in dem Maße notwendig geworden, in dem die nach Ende der Rekonstruktionsperiode intensiver werdenden Struktur- und Wachstumskrisen, so wie die permanente Krise im Ausbildungssektor die objektiven Voraussetzungen für die systemsprengende Organisation der abhängigen Massen förderten. Entsprechend hat sich die Kampagne mit der abstrakten Parole ZERSCHLAGT DIE NATO, wie sie auf dem Vietnamkongreß in West-Berlin vor einhalb Jahren gefordert wurde, auch konkretisiert in einer Kampagne gegen das Klasseninstrument Bundeswehr mit der Parole: TRACHT DIE UNRUHE IN DIE BUNDESWEHR!

Deshalb haben wir begonnen, die Revolte in den Hochschulen, Schulen, Betrieben und Erziehungsheimen hineinzutragen in die Bundeswehr.



Konkret heißt das zum einen für die Arbeit innerhalb der Bundeswehr, daß Genossen aus den Hochschulen, Schulen und Betrieben hineingehen in die Bundeswehr, dort Kader bildeten und damit beginnen, in der Bundeswehr ein politisches Widerstandsklima zu schaffen. Die Arbeit dieser Kader konzentrierte sich auf die Herausgabe von illegalen Soldatenzeitungen, auf Diskussion in politischen Unterricht, Beratungen über Kriegsdienstverweigerung in der Armee. Diese teilweise sehr formaldemokratische Praxis aber genügt bereits, um die Militärbürokratie zu hysterisieren und zu verunsichern. Zum anderen kommt

nen gebildet werden. Daraus folgt unserer Meinung nach, daß wir in den nächsten Wochen zwei Hauptprobleme im Zusammenhang mit der Planung irgendwelcher Aktionen zu lösen haben:

- Es muß eine zentrale Demonstrationsgruppe gebildet werden, die untereinander Verbindung hat (Walky-talky, Sprechfunk oder ähnliches), um die Polizeitaktik zu verfolgen, zu analysieren und taktisch auszu-

in verstärktem Maße die Arbeit in den nichtmilitärischen Institutionen hinzu. Das heißt, daß der Kampf gegen die Bundeswehr nicht isoliert nur gegen ihre militärische Funktion geführt werden kann, sondern, daß die Bundeswehr begriffen werden muß in ihren strukturellen Zusammenhängen mit anderen Klasseninstitutionen.

An den Schulen haben sozialistische Schüler damit begonnen, die Kritik am Militarismus in den Unterricht hineinzutragen, die ideologisch verschleierte Lehrinhalte im Deutsch-, Geschichts-, und Sozialkundeunterricht aufzudecken und überall dort, wo die Bundeswehr selber nach den Schülern greift, bei Werbe- und sog. Informationsveranstaltungen, bei Erfassung und Musterung, ihre Kritik auch in politische Praxis umzusetzen.

An den Hochschulen werden wir die im Sommer mit einer Demonstration und Belagerung des Frankfurter Balle-Instituts, das für das Pentagon forscht, begonnene Kampagne gegen die Kriegsforschung fortsetzen. Wir werden verhindern, daß an den Instituten und Seminaren Forschungsprojekte für Pentagon und Hardthöhe durchgeführt werden, wie zum Beispiel an den Universitäten Stuttgart, Tübingen, Saarbrücken usw. oder auch hier an TU und FU.

Weiter werden wir zusammen mit den Kriegsdienstverweigerer-Verbänden die Agitation für eine verstärkte Produktion von Verweigerern führen, sowohl außerhalb als auch innerhalb der Bundeswehr; denn ich meine, wenn das Verteidigungsministerium für dieses Jahr mit mindestens 22 000 Verweigerern rechnet, dann ist das eine gute Perspektive für unseren Kampf gegen die Bundeswehr.

Mit der Deportation Berliner Bürger hat die Bonner Regierung West Berlin erneut als einen Teil der westdeutschen Bundesrepublik okkupiert. Konsequenterweise müssen wir den Kampf der Westberliner Sozialisten auch als einen Teil des Kampfes gegen die westdeutsche Bundeswehr begreifen. Wir sollten deshalb die nächsten Freitage dazu benutzen, unsere Forderungen nach Rückkehr der verschleppten Genossen zu konkretisieren, indem wir gemeinsam mit den jeweiligen lokalen Gruppen des SDS, der Schüler, der Lehrlinge und der Kriegsdienstverweigerer die Kampagne in die westdeutschen Städte tragen, in denen die Genossen Deserteure zur Zeit einsitzen.

Eine solche Kampagne wird aber nur dann Erfolg haben, wenn es gelingt neben der Demonstration praktischer Solidarität mit den Genossen Deserteuren durch unsere Aktionen in diesen Orten die praktischen Ansätze der dort kämpfenden Genossen zu stabilisieren.

Referat gehalten vom SDS-Bundesvorstandsmittglied Klaus Behnke auf dem teach-in am Freitag letzter Woche in der TU.



werten.

- Es muß ein Ordnerdienst gebildet werden, der sowohl die Spitze der Demonstration als auch deren Flanken bildet und nach innen und außen abriegelt. Dieser Ordnerdienst muß eng mit der zentralen Demonstrationsgruppe zusammenarbeiten, um jederzeit in der Lage zu sein, auf Manöver der Polizei richtig reagieren zu können.

Das Haus

POLKWITZ

Bier Wein Schnaps & Landwirtschaft
Bayerische Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet
(Man kann auch draußen sitzen)

VERBODEN VON 1960 DEL. AN MILITÄR

ZUM TODE ADORNOS

Bereits kurze Zeit nach seinem Tod hat die liberale Presse einen seiner "Mörder" gesucht und gefunden. Die linksradikalen Studenten (H.J. Krahl "verhört seinen Doktorvater vor Gericht" es ging dabei immerhin für Krahl um Gefängnis oder nicht, denn Adorno war einer der Professoren, der die Polizei ins Institut für Sozialforschung rief) hätten durch ihre Hatz auf den sensiblen Professor diesen schwer getroffen, so argumentierte die FR vom 8.8. Dazu kommt noch der Vorwurf des reaktionären Staatsanwalts im Krahl-Prozess, der Adorno geistige Aufwegelei vorwarf. Geht man in dieser Richtung noch ein bißchen weiter, dann muß unbedingt auch Bundesverkehrsminister Leber als Mittäter genannt werden, drohte er doch einst, "diesen Professoren eigenhändig den Arsch zu verschleien".

Spätestens seit der Verabschiedung der verfassungswidrigen NS-Gesetze war die Ara Adorno an der Frankfurter Universität zu Ende. Hatte der Professor nach während den Aktionen und Demonstrationen gegen die NS-Gesetze neben seinen Studenten auf den Barrikaden gestanden, war er bei den stundenlangen Diskussionen oft als einziger Vertreter der Ordinarier zugegen, was ihm, auch vor "den ganz radikalen Linken" begeisterten Beifall eintrug, so resignierte er spätestens nach der Durcheinander dieser Gesetze. Er trug wenig, wenn gar nichts zur Klärung unserer theoretischen Positionen bei, anders als Markus empfahl er nicht die radikale Verweigerung oder den direkten praktischen Widerstand, sondern er verurteilte in Gegenteil auch die zwangsläufig notwendige Gegengewalt der radikalen Studenten, Schüler und Jungarbeiter. Der von der anti-autoritären Bewegung eindeutig erbrachte Beweis, daß es einer radikalen Minderheit sehr wohl möglich ist, gegen die übermächtige Staatsgewalt effektvollen Widerstand zu leisten, wurde von Adorno, wie auch von seinem professoralen Kollegen Habermas nicht als revolutionäre Ausgangsbasis der neuen Linken beziffert. In der Tat entstanden aus diesen Nicht-Solidarisierungen der alten Lehrer und Mentoren schwerwiegende eminente Frustrationen bei vielen sozialistischen Studenten.

In diesem Zusammenhang muß natürlich die Frage gestellt werden, ob die radikale Linke nicht einfach zu viel von Adorno erwartet hat, der ja immer mehr ein liberaler war, als ein revolutionärer Marxist.

Eventuell hätte eine frühzeitige Trennung "im Guten" bewirken können, daß sich beide Seiten zahlreiche Frustrationen erspart hätten, und auf ihre Weise permanent weiter an der Erneuerung und Demokratisierung unserer Gesellschaft gearbeitet hätten. Der Tod des großen Theoretikers Adorno sollte all denen ein Ansporn sein, deren Aktivitäten er so scharf kritisierte, den Beweis für die Richtigkeit der radikalen, anti-autoritären Theorie und Praxis nun endgültig zu liefern.

W. Olles



MATALA
1 BERLIN 15 © Bayerische Str. 33
ab 18⁰⁰ geöffnet Tel.: 883 4916



PO&PO POSTER DISCOUNT

Sämtliche Posters
zu völlig neuen Preisen!

Berlin 31 Sigmaringer 12
Mo - Fr 16⁰⁰ - 18³⁰ und
sonst wenn jemand da ist

ZUM SCHOTTEN

1 BERLIN 12
SCHLÜTERSTR. 52
T 88 29 73

Treffpunkt linker Linker
und der linken Popo's

Betr.: Wohngemeinschaften und Kommunen!

Liebe Genossen!

Vor einiger Zeit tauchten bei uns zwei Mädchen, Marita Becker und Gisela Weiß, auf, nach ihren Angaben auf Vermittlung der K II!

und baten um eine Schlafgelegenheit für eine kurze Zeit, also einige Tage. Nach ihren Angaben waren sie gerade aus dem Riehenhof entsprungen, und in einer akuten Notsituation. Als die beiden fragten, ob sie, nach einigen Tagen Aufenthalt, noch ein paar Tage bei uns bleiben könnten, hatten wir aufgrund unseres Verständnisses für die Lage dieser vom Kapitalismus Geschädigten keine Hindernisse zuzusagen, unter der Bedingung, daß sie sich Arbeit und auf längere Frist gesehen - eine Wohnung suchten. Klar, daß wir unsere Hilfe angeboten haben, schon, um das tief verwurzelte schlechte Gewissen des kleinbürgerlichen Intellektuellen, oder -in Augen der "Arbeitserschaft"- Schmarotzers gegenüber den arbeitenden, bzw. proletarischen Opfern des Kapitalismus zu beruhigen. Eine ganze Zeit wurden uns daraufhin, wie sich kontinuierlich herausstellte, eine Menge Lügen aufgetischt, was schließlich, als der Unwille klar wurde, sich durch eine Arbeit an den Unterhaltskosten zuteiligen,

zur Folge hatte, daß die beiden freiwillig aus unserer "ungemütlich" gewordenen Wohngemeinschaft ausschieden. Die beiden sind dann zur nächsten Kommune gegangen, aber im Augenblick, wo unser der Umfang der Schweinerei klar wird, nicht aufzufinden.

Es hat sich herausgestellt, daß die beiden lieben Genossinnen in einer anderen Kommune gestohlen haben, sämtliche Situationsberichte erlogen waren (sie sich also schon mehrere Monate durch die Strapazierung unserer Solidarität am Leben erhielten), es ihnen durchaus unproblematisch war, in Fällen, wo sie gerade keine Genossen fanden, die ihnen Unterschlupf usw. gewährten, zu NPD Typen zu gehen, um dort zu schnorren.

Diesen Typen erbrachten sie Gegenleistungen durch WEITERGABE ERSCHLIEßENER INFORMATIONEN ÜBER ADRESSEN UND ZUSAMMENSETZUNG VON KOMMUNEN, POLITISCHER PRAXIS DER GENOSSENEN, ORGANISIERUNG VON FOTOS USW. (z.B. auch darüber, was die jeweiligen Genossen bei Demonstrationen im Besonderen planen).

Es ist Ausdruck der völligen politischen Indifferenz bzw. Ambivalenz solcher "Sozialkille", daß sie dieselben Dienste auch uns an

geboten haben. Wir sind dadurch in den Besitz weniger NPD-Namen und eines Bildes gekommen, von dessen Veröffentlichung wir absehen, da der betreffende bei einiger Aufmerksamkeit der Genossen gegenüber dem Typ "sympathisieren der Arbeiter", der einige Schlagworte kennt und in den Stätten linker Subkultur die Ohren spitzt, leicht unschädlich gemacht werden kann.

Was notwendig und von allgemeinem Interesse wäre, ist die Aufnahme der Diskussion darüber, wie man verhindern kann, daß zwielichtige Elemente unter Herplappern von ein paar Schlagworten erstens unsere Solidarität strapazieren, zweitens uns langfristig gefährden. Bevor nach einer Diskussion der Betroffenen wirksame organisatorische Schritte unternommen werden können, gilt es, bei solchen Fällen besondere Vorsicht walten zu lassen.

Wir bitten alle Wohngemeinschaften und Kommunen, denen sich dieses Problem stellt, und die darüber diskutieren wollen, bei 883 durch Postkarte o.ä. ihre Adresse kundzutun, damit eine alle Betroffenen umfassende Diskussion organisiert werden kann.

WARNUNG

Seit ca. einem Jahr reist ein Mensch durch die Kommunen der BRD, nennt sich "Peter Bender", sagt, er sei Heidelberger Genosse, Medizinstudent, wegen Landfriedensbruch verurteilt und von der Uni relegiert, er suche jetzt Arbeit in einem Krankenhaus. Er pumpt sich dann Geld und verschwindet nach ein paar Tagen. Er ist mittelgroß, schmächtig, blond, trägt eine Brille, tut schüchtern, heißt in Wirklichkeit: Peter B u c k e l 6833 Kimmloch (?) Lindenallee 12 geb.: 26.6.45 ist von Beruf Krankenschwäger, kann diesen Beruf aber wegen Vorstrafen nicht mehr ausüben. Er ist ziemlich unpolitisch, oder jedenfalls derart mit psychischen Schwierigkeiten behaftet, daß er zu keiner politischen Tätigkeit fähig ist. Wir versuchen ihm zu helfen (sind noch nicht in der Lage, solche Leute zu integrieren), haben aber jetzt den Eindruck, daß er seine alte Tour auf Kosten der Genossen weitermacht. Drum seid gewarnt!

apo-press hamburg

PLAKATE KUNSTDRUCK
1 BERLIN 49
RHEINSTR. 54

Ev & S POSTER SHOP

KRISISKRAMP POSTER & KLEBER
Plakat-Poster ab. DM 1,-
Russische Rev. u. " 1,50
Filmplakate u. 2,50

DIE SIEGREICHEN DREI AUS AMERIKA

LEE - LEVIS - WRANGLER

JEANS - SHOP

KANTSTRASSE 154A ECKE FASANENSTRASSE 210043

LEIERKASTEN

JAZZ • FOLKLORE •

Kreuzberg!
Zossenerstr. 14
6985653

DIE ANTIKONTRAZEPTIONEN IN STEDLITZ, BERLIN
83 36 11

Doktor Knack

TMGLUCH 1973

DORESCHNEIDER
Pottburger Straße 20
BERLIN 81

20 in- und ausländische Tageszeitungen
40 Zeitschriften
7 verschiedene Biere
7 Wodka-Sorten
4 Fernsehprogramme

UNDOGMATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet
Sonntags nie! Tel. 86 29 14

Ein Forum für Aktive

GO-IN

TEL. 881 72 18

BLEIBTREUSTRASSE 17

FOLKLORE
CAFÉ-THEATER
GALERIE
LYRIK FILMCLUB

Foto-Studio
Peter Jim Kruse
Berlin 36
Kantfurterstr. 14
61 34 50

Fototechnik
Reportagen
Sachaufnahmen
Portrait
Montagen
Architektur

Rotbücher

Ernesto Che Guevara
Ökonomie und neues Bewußtsein
160 Seiten DM 5,50

6 verschiedene Autoren:
Antonello/Becker/Lee/Schwarzer/Ghienna/
Egbuna, Titel: Nigeria gegen Biafra? DM 5,50